

Ermecke, Gustav: Beiträge zur Christlichen Gesellschaftslehre. Hrsg. von Rudolf Padberg und Monika Pankoke-Schenk. Bonifacius, Paderborn 1977. 8°, 340 S. – Kart. DM 15,80.

Die Abteilung für Katholische Theologie an der Ruhr-Universität Bochum legt zur Vollendung des 70. Lebensjahres ihres Mitglieds Gustav Ermecke eine Auswahl von »Beiträgen zur Christlichen Gesellschaftslehre« des zu Ehrenenden vor.

Die Sammlung von 21 Aufsätzen aus dem umfangreichen literarischen Werk, das S. 316–336 bis zum Jahre 1976 zusammengestellt ist, enthält vornehmlich Beiträge, die sich mit den Grundlagen der Christlichen Soziallehre befassen, denn nur aufgrund ihrer klaren Erfassung und strengen Beachtung können die Einzelfragen gesellschaftlichen Lebens überzeugend beantwortet werden. Es seien als Themen genannt: Christliche Gesellschaftslehre als Wissenschaft, ihre theologischen Wurzeln, die Bedeutung des Naturrechts, die christlichen Sozialprinzipien und insbesondere die »Familienhaftigkeit des Menschen« als Prinzip

des sozialen Denkens und Handelns in Welt und Kirche, die gesellschaftliche Funktion der Kirche. Weitere Fragen kreisen um das Christliche in der Politik und um die »politische Theologie«, um Sittlichkeit und Recht, um Mitbestimmung, Leistung, Wert und Ordnung der Arbeit und schließlich um Kirche und Frieden.

In der Diskussion um Methode und Systematik der Christlichen Soziallehre ist Gustav Ermecke ein Diskussionspartner, der die Christliche Gesellschaftslehre differenziert versteht, um ihre Aussagen wissenschaftsgerecht orten zu können: die im weiteren Sinne christliche Gesellschaftslehre, die sozialphilosophisch und sozialetisch christlichem Denken, vom christlichen Menschen- und Gottesbild bestimmt, entspricht, und die christliche Gesellschaftslehre im engeren oder eigentlichen Sinne einmal als die kirchliche Soziallehre und zum anderen die christliche Gesellschaftslehre als Sozialtheologie. »Sie behandelt das menschliche Gesellschaftsleben im Lichte des Glaubens und der von ihm erleuchteten Vernunft« (52). Von seinem Verständnis der christlichen Soziallehre her ordnet Ermecke sie theologisch-systematisch der Fundamentalthologie zu »wegen des alle theologischen Bereiche fundierenden sozialen Charakters der Erlösungsbotschaft und des Erlösungswerkes Jesu Christi, wofür der Kirche, ihrer Theologie und der Praxis in Evangelisation und Missionierung vor allem auch (aber nicht erst!) auf dem Vatikanum II (vgl. *Gaudium et spes!*) neue Einsichten entstanden« (31).

Wie Ermecke von seinen Ausgangspositionen die Fragen des gesellschaftlichen Lebens in Griff nimmt, ist immer klärend, wenn auch zuweilen provozierend, damit aber auch zum Überdenken der unterschiedlichen Positionen, die unter den Vertretern der Soziallehre nicht gelegnet werden können, zwingend.

Wer das Werk von Ermecke kennt, wird den Herausgebern dankbar sein, die grundlegenden Beiträge, die zum Teil schwer zugänglich sind, in bequemer Form zur Hand zu haben, und dem, der sich über die Positionen einer naturrechtlich-philosophischen und theologischen Gesellschaftslehre informieren will, ist mit dem Sammelband ein sicherer Weg gewiesen.

*München**Joachim Giers*